

REGION STUTT GART AKTUELL

INFOMAGAZIN DES VERBANDS REGION STUTT GART

4 | 2008

ZUM GEDENKEN AN DR. BERND STEINACHER – Regionaldirektor von 1995 bis 2008



TIEFES MITGEFÜHL VON HELSINKI BIS ROM

Den Verband Region Stuttgart erreichten Trauerbekundungen aus nah und fern (1)

Fassungslosigkeit, Schock und Trauer – das sind die Reaktionen auf den plötzlichen Tod von Regionaldirektor Dr. Bernd Steinacher innerhalb und außerhalb der Region Stuttgart. Vertreter regionaler Initiativen, deutscher und europäischer Regionen, der Partnerregion Northern Virginia, aber auch politische Verantwortliche aus der Region Stuttgart, Weggefährten sowie Geschäftspartner haben in

Kondolenzschreiben ihre Betroffenheit ausgedrückt. Sie würdigten die Persönlichkeit und die Lebensleistung von Dr. Bernd Steinacher. „Die Anteilnahme ist überwältigend“, dankt Regionalpräsident THOMAS S. BOPP. „Der Schmerz über den Verlust von Dr. Bernd Steinacher ist groß. Zu erfahren, wie beliebt und anerkannt er war, tut gut und gibt Trost“, so Bopp weiter.

Ministerpräsident GÜNTHER H. OETTINGER drückte persönlich bei der Trauerfeier sein Mitgefühl aus. Er bezeichnete den verstorbenen Regionaldirektor als „herausragende Persönlichkeit“. Der Verband Region Stuttgart sei deshalb so erfolgreich etabliert, weil „Steinacher die Möglichkeiten mit Geschick, visionärer Überzeugungskraft und erfolgreichem Handeln“ zu nutzen verstanden habe. Sein Tod sei für Freunde, Weggefährten und vor allem für die Angehörigen „ein tragisches Ereignis, das uns ratlos hinterlässt“.

Als „hochbegabten Strategen“, der in „engagiert geführten Diskussionen zu voller Größe aufstieg“, lernte ihn der Landrat des Rems-Murr-Kreises JOHANNES FUCHS kennen.

„Die Region Stuttgart verliert einen klugen, sympathischen und engagierten Macher, ich persönlich verliere einen engen Freund“, formulierte der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart, DR. WALTER ROGG.

Der REGIONALVERBAND HOCHRHEIN-BODENSEE hob hervor: „Dr. Bernd Steinacher hat mit der Arbeit an der Spitze Ihres Verbandes Zeichen gesetzt. Seine Kompetenz und sein Engagement beim Voranbringen der Region Stuttgart im nationalen und internationalen Wettbewerb waren vorbildlich und fanden landesweite Anerkennung“.

Die INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER Region Stuttgart trauert um einen „wichtigen Partner der Wirtschaft und einen warmherzigen, offenen und liebenswerten Gesprächs- und Kooperationspartner“.

„Wie kein anderer stand Dr. Bernd Steinacher für die regionale Idee. Für diese Idee hat er gelebt und gekämpft“, schreibt der REGIONALVERBAND HEILBRONN-FRANKEN.

Als „Botschafter des regionalen Gedankens“ würdigte Wirtschaftsminister ERNST PFISTER den Verstorbenen: „Sein Name bleibt über Baden-Württemberg hinaus ein Synonym für erfolgreiche Regionalentwicklung und für die Bedeutung der Regionen im europäischen Wettbewerb. Wir werden vom Weg, den wir gemeinsam gegangen sind, nicht abweichen.“

Der VERBAND REGION RHEIN-NECKAR betonte: „Seine hohe fachliche Kompetenz, seine Weitsicht und sein glaubwürdiges, persönliches Engagement haben ihn für uns alle so wertvoll wirken lassen.“

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart, DR. WOLFGANG SCHUSTER, hob hervor: „Mit seiner langen Erfahrung, seinem umfassenden Wissen und viel persönlichem Einsatz hat er den Verband Region Stuttgart von Anfang an nachhaltig geprägt.“

Der Erste Regionalrat der Region Hannover, PROFESSOR DR. AXEL PRIEBIS ist überzeugt: „Herr Steinacher war ein engagierter und überzeugter Kämpfer für starke Stadtregionen.“

Für die Region Köln/Bonn schrieb der Kölner Oberbürgermeister FRITZ SCHRAMMA: „Die Nachhaltigkeit seiner Arbeit wird in vielen Bereichen zu spüren sein und bei vielen Menschen, die ihn geachtet und anerkannt haben, eine bleibende Erinnerung hinterlassen.“

Liebe Leserinnen und Leser!

Regionaldirektor Dr. Bernd Steinacher hat sich in jeder zweiten Ausgabe an dieser Stelle an Sie gewandt. Er hat zu aktuellen regionalpolitischen Fragen Stellung bezogen und Ihnen einige thematische Hinweise auf die jeweils vorliegende Ausgabe gegeben.

Dr. Bernd Steinacher wird seine Stimme nicht mehr für die Region Stuttgart erheben.

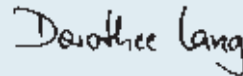
Uns bleibt, die Persönlichkeit und das Wirken von Dr. Bernd Steinacher zu würdigen. Was bleibt, ist die Erinnerung an einen außergewöhnlichen Menschen, der als Regionaldirektor während

14 Jahren den Verband Region Stuttgart geleitet und geprägt hat.

Diese Sonderausgabe von „Region Stuttgart aktuell“ beleuchtet einige Facetten der Persönlichkeit und des Schaffens von Dr. Bernd Steinacher.

Mit den besten Grüßen

Ihre



Dorothee Lang, Redaktion „Region Stuttgart aktuell“



INHALT

- 02 Tiefes Mitgefühl von Helsinki bis Rom (1)
- 03 Editorial
- 04 „Er hat die regionale Entwicklung unumkehrbar gemacht“ – Nachruf des Regionalpräsidenten
- 07 Die Liebe Gottes verbindet Lebende und Tote – Predigt der Trauerfeier
- 11 Ein Europäer im Denken und Handeln – der Versuch eines Rückblicks auf Arbeitsschwerpunkte
- 14 Motor, Mann des Ausgleichs und ein wunderbarer Mensch – die Fraktionsvorsitzenden würdigen Dr. Bernd Steinacher
- 18 Impressum
- 19 Tiefes Mitgefühl von Helsinki bis Rom (2)



Gratulationen von Dr. Bernd Steinacher und Peter Hofelich (rechts) für den frisch gewählten Regionalpräsidenten Thomas S. Bopp MdL (Mitte) im Januar 2007.

„ER HAT DIE REGIONALE ENTWICKLUNG UNUMKEHRBAR GEMACHT.“

Nachruf des Regionalpräsidenten bei der Trauerfeier am 1. Oktober 2008

TEXT: THOMAS S. BOPP MdL

Sehr geehrte Frau Dr. Geddert-Steinacher, lieber Florian Steinacher, liebe Angehörige und Freunde von Dr. Steinacher, sehr geehrte Trauergemeinde!

Wir müssen heute Abschied nehmen von einem ganz besonderen Menschen: Unser Freund und engagierter Regionaldirektor Dr. Bernd Steinacher lebt nicht mehr. Er ist für uns alle unfassbar viel zu früh aus dem Leben gegangen.

Ich spreche Dir, liebe Tatjana, und Dir, lieber Florian, im Namen der Regionalversammlung und des Verbands Region Stuttgart sowie der Städte und Gemeinden der Region unser tief empfundenes Beileid aus. Für Euch, die Verwandten und Freunde ist sein überraschender Tod eine menschliche Tragödie. Wir wünschen Euch viel Kraft für die nächsten Wochen und wollen Euch nach Kräften beistehen.

Auch für die Regionalversammlung und den Verband Region Stuttgart und – ich füge hinzu – für die ganze Region Stuttgart bedeutet der plötzliche Tod von Dr. Steinacher einen Schock und einen herben Verlust. Seit der Konstituierung des Verbands Region Stuttgart im Jahre 1994 war Dr. Steinacher unser Direktor, Motor und Vordenker. Als ich mich vor 1994 erstmals mit dem Gedanken getragen habe, bei der ersten direkten Regionalwahl zu kandidieren, habe ich mich über den neu zu schaffenden

Verband und dessen zukünftige Aufgaben vorher informieren wollen. Ich habe bei verschiedenen Ministerien angerufen, um Auskünfte zu erhalten. Viel Neues konnte ich dort nicht erfahren. Aber alle Gesprächspartner haben mich an die CDU-Fraktion verwiesen. Dort gäbe es einen parlamentarischen Berater namens Dr. Steinacher, der am besten über das Projekt Region Stuttgart Bescheid wisse. Bei diesem ersten telefonischen Kontakt, den ich dann mit Dr. Steinacher hatte, habe ich auf alle meine Fragen präzise und kompetente Antworten erhalten. Schon in diesem ersten Gespräch hat er mich für die regionale Arbeit begeistern können.

Ich schildere dieses, weil daraus deutlich wird, dass Dr. Steinacher schon vor der Konstituierung des Verbands Region Stuttgart intensiv mit dessen Entstehung befasst war. Als er dann im November 1994 von der Regionalversammlung zum Regionaldirektor gewählt wurde, war er schon ein überzeugter Regionaut und konnte den Verband zusammen mit dem ersten Vorsitzenden Hans Jochen Henke vom ersten Tag an kraftvoll führen.

Bernd Steinacher war ein hoch intelligenter Mann. Ja, er war ein Intellektueller und gleichzeitig ein Pragmatiker. Diese Kombination: intellektueller Pragmatiker trifft man sehr selten. Ergänzt um sein enormes politisches Gespür ist diese Mischung eine der Erklärungen

„Bernd Steinacher war ein sehr geschickter Verhandler für die regionale Sache.“

Thomas S. Bopp MdL



Foto: picture-alliance/dpa/Griffm

Im Juli 2007 feierte Dr. Bernd Steinacher (rechts) in Berlin zusammen mit den Projektpartnern den Durchbruch für das Bahnprojekt Stuttgart – Ulm.



für seinen großen Erfolg in der Regionalpolitik gewesen. Bernd Steinacher war ein sehr geschickter Verhandler für die regionale Sache. Als ausdauernd, hartnäckig und knitz und als stets bestens vorbereitet und mit allen Details vertraut, werden ihn seine Verhandlungspartner auf der jeweils anderen Seite des Tisches in Erinnerung behalten. Er konnte kämpfen, wenn es um die Interessen des Verbands oder der Region Stuttgart ging.

Er war zielorientiert, aber nie unfair, und stets um Ausgleich und faire Lösungen bemüht. Bei aller Durchsetzungskraft, die ihm eigen war, war er aber auch ein sehr sensibler Mensch mit viel Gespür für die Denkweise anderer Menschen, für neue Themen und zukünftige Entwicklungen.

Und er war ein Kosmopolit. Er konnte mehrere Sprachen fließend. Und jeder, der mit ihm einmal im Ausland auf Reisen war, konnte erleben, wie schnell er zuhause war in anderen Sprachen und welch hohes Ansehen er bei den Partnern in anderen Ländern und Regionen genoss. Folgerichtig wurde Dr. Steinacher 2004 zum Präsidenten von Metrex, dem Zusammenschluss vieler europäischer Metropolregionen, gewählt.

Er hatte dieses Amt bis zuletzt inne und war gebeten worden, bei den Neuwahlen in diesem Oktober erneut für den Vorsitz zu kandidieren. Durch sein anerkanntes Engagement als Präsident von Metrex und die Partnerschaft mit anderen europäischen Regionen sowie zu Northern Virginia in den USA hat Dr. Steinacher die Region Stuttgart international positioniert und das Ansehen und die Bedeutung unserer Region gestärkt.

Bernd Steinacher war ein hervorragender Interessenvertreter für die Region Stuttgart, die Regionalversammlung und den Verband

Region Stuttgart. Er sah gern und häufig über Gemarkungs- und Landkreisgrenzen hinweg und war an vielen unterschiedlichen Themen interessiert. Er wollte die unterschiedlichen Dinge zu einem großen Ganzen zusammen führen.

Sichtbares Zeichen seiner Aufgeschlossenheit gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war seine Bürotür, die für alle offen stand. Als Vorgesetzter schätzte er den Austausch mit den Mitarbeitern, in die er viel Vertrauen setzte. Fachliche Fragen wurden gemeinsam erörtert, neue Ideen gemeinsam mit viel Humor und Kreativität diskutiert. Zu seinem Verantwortungsbewusstsein gehörte es, den Mitarbeitern den Rücken zu stärken. Wer in unsere Geschäftsstelle kam, merkte, dass dort eine offene Atmosphäre herrscht.

Bernd Steinacher war ein überzeugter Verfechter von großen regionalen Infrastrukturprojekten, wie der Neuen Messe auf den Fildern, dem Ausbau der S-Bahn und von Stuttgart 21. Er hat für uns sämtliche Prozesse um die Ansiedlung der Neuen Messe auf den Fildern gewonnen und war von Anfang an in die Planungen des auch für den Regionalverkehr so wichtigen Projektes Stuttgart 21 eingebunden.

Dabei hat er viel für die Zukunftsfähigkeit und wirtschaftliche Weiterentwicklung unseres Industriestandortes beigetragen. Gleichzeitig lag ihm der Erhalt unserer herrlichen Landschaft in der Region Stuttgart sehr am Herzen. Der Klimawandel machte ihm sehr ernsthafte, große Sorgen. Er war zu diesem Thema immer auf dem neuesten Stand der Erkenntnisse und wollte diese in eine nachhaltige Regionalplanung übersetzen. Wer erlebt hat, wie er beim internationalen Klimakongress in Washington im April diesen Jahres leidenschaftlich für ein ökologisches Bewusstsein geworben hat, weiß, dass er es ernst meinte. Ich habe nach der Reise im Ausschuss darüber berichtet und



Foto: VRS

Im Gespräch mit Ministerpräsident Günther H. Oettinger bei dessen Regionsbesuch im Februar 2006.

scherzhaft hinzugefügt: 'unser AI Gore heißt Steinacher'. Das hat ihm gut gefallen. Und er wollte Ernst machen mit einer angemessenen Reaktion auf Klimawandel und demografische Entwicklung bei der Fortschreibung des Regionalplanes 2020 für unsere Region. Er hat eine Mehrheit in der Regionalversammlung gefunden für einen Entwurf, der sowohl die wirtschaftliche Weiterentwicklung unseres herausragenden Wirtschafts- und Industriestandorts ermöglicht, als auch Chancen bietet, den Flächenverbrauch zu reduzieren und weite Teile der Region von weiterer Bebauung freizuhalten.

Wer wie er Ökonomie und Ökologie zusammen bringen will zu einem gemeinsamen Ganzen, macht es sich viel schwerer, als es diejenigen haben, die sich aufgrund ihrer gesellschaftlichen Rolle, einseitig auf eine der Seiten schlagen können. Dr. Steinacher wollte die ökonomischen Notwendigkeiten mit der Verantwortung für unsere Umwelt verbinden. Dabei zog er sich die Kritik von allen Seiten zu: Die einen malten den wirtschaftlichen Niedergang der Region an die Wand, den anderen waren die Vorschläge nicht restriktiv genug. Man könnte sagen: Wenn keiner ganz zufrieden ist, scheint der richtige Kompromiss gefunden.

Doch leider war die Kritik nicht immer sachlich vorgetragen worden, sondern häufig emotional und manchmal auch total überzogen. Ich bin überzeugt davon, dass die Kritik der Sache und nicht der Person Dr. Steinacher gegolten hat. Wer aber erlebt hat, wie sehr Dr. Steinacher als Mensch eins geworden war mit der regionalen Idee und seiner Mission als Regionaldirektor, der wusste, dass er Angriffe auf die Region leider zunehmend als Angriffe auf sich selbst und seine Arbeit gewertet hat. Wir alle können daraus nur die Lehre ziehen, dass das Ergebnis von Kommunikation nicht das ist, was man abschickt, sondern das, was ankommt. Wir sollten uns in unseren jeweiligen Rollen, die wir in der Gesellschaft zu spielen haben,

nicht so wichtig nehmen und in der Auseinandersetzung respektvoll miteinander umgehen. Wir sollten weniger Briefe und E-Mails schreiben, sondern mehr miteinander reden. Dann spüren wir hoffentlich, wie Gesagtes beim Gegenüber aufgenommen wird.

Liebe Trauergemeinde, die Regionalversammlung und der Verband Region Stuttgart trauern um eine herausragende Persönlichkeit, die durch ihren Einsatz für das Gemeinwesen, nicht nur dem Verband Region Stuttgart, sondern allen Bürgern der Region viel gegeben hat. Dies wird bleiben!

Eines der größten Verdienste von Bernd Steinacher ist es, die regionale Entwicklung in unserer Region unumkehrbar gemacht zu haben. Wann immer es in den letzten Jahren ein regionales Problem gab, war das geflügelte Wort „Da fragen wir den Steinacher“. Er hat sich den Fragen und Anfragen nie verweigert, sondern war immer bereit zum Gespräch, zum Vortrag und nie um eine kompetente Antwort verlegen. Das alles ging zuletzt weit über seine Kräfte. Und nun werden wir ihn nicht mehr um Rat fragen können.

Es bleibt uns der Trost, den der lateinische Kirchenlehrer Hieronymus vor über 1.700 Jahren so formulierte: „Wir wollen nicht trauern, dass wir ihn verloren haben, sondern dankbar sein dafür, dass wir ihn gehabt haben, ja auch jetzt noch besitzen. Denn wer heimkehrt zum Herrn, bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie und ist nur vorausgegangen.“ Wir danken Dr. Steinacher für seine große Lebensleistung und werden ihm nicht nur ein ehrendes Andenken bewahren, sondern die Region Stuttgart in seinem Geiste weiterentwickeln.

*Thomas S. Bopp MdL
ist Vorsitzender des Verbands Region Stuttgart*



DIE LIEBE GOTTES VERBINDET LEBENDE UND TOTE

Predigt bei der Trauerfeier für Dr. Bernd Steinacher

TEXT: PROFESSOR DR. CHRISTOPH DINKEL

Als Predigtwort für den Abschied von Dr. Bernd Steinacher habe ich Worte aus Römer 8 ausgewählt. Der Apostel Paulus schreibt:

Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. (Römer 8,38+39)

Liebe Frau Dr. Geddert-Steinacher, lieber Florian, liebe Trauergemeinde!

„Als erstes, noch bevor ich ihn sah, fiel mir sein kräftiges, bayerisches Lachen auf“ – so haben Sie, liebe Frau Geddert-Steinacher, die erste Begegnung mit Ihrem späteren Mann in einem Repetitorium an der Uni Tübingen beschrieben. Als erstes fiel Ihnen sein kräftiges, bayerisches Lachen auf. Fröhlich und heiter konnte Bernd Steinacher sein, ein ungemein anregender Gesprächspartner, ein Mensch voller Dynamik, der, meist mit hochgekrempten Ärmeln, keiner Diskussion aus dem Wege ging. Seine Bürotür stand immer offen, auf Formalitäten und Rangordnungen legte er keinen Wert. Jeder konnte ihn ansprechen, jedem stand er Rede und Antwort. Als Vater legte er sich mit Dir, Florian, als Du noch ein Kind warst, in der Wohnung auf die Lauer zum Cowboy- und Indianerspiel. Er war Dir ein Spielkamerad und

Freund, ein zuverlässiger Begleiter beim Erwachsenwerden. Ihnen, liebe Frau Geddert-Steinacher, war er ein liebevoller Ehemann und ein wundervoller Gefährte.

All das, was Bernd Steinacher ausmachte, hat eine heimtückische Krankheit in den letzten Monaten zerstört und vernichtet. Binnen Monaten entzog sie ihm den Boden, stürzte ihn in unsägliche Ängste und quälte ihn mit unaushaltbaren Schmerzen. Früher, als Bernd Steinacher noch gesund war, konnte er sich darüber empören, dass Menschen sich vor den Zug werfen: Wie kann man das den Lokomotivführern, den Menschen auf dem Bahnsteig und in den Zügen, den Sanitätern und Bestattern, der eigenen Familie, den Freunden antun?! Doch die Depression hatte Geist und Seele so deformiert, dass er nicht mehr er selbst war. Er konnte andere und was er ihnen antut nicht mehr wahrnehmen. Er war nur noch Verzweiflung und Angst.

Wie in ein mittelalterliches Folterbild von Hieronymus Bosch fühlte sich Bernd Steinacher durch seine Krankheit versetzt. Er litt Höllenqualen und sah als einzigen Ausweg schließlich nur noch den Tod. Dass er ihn selbst gewählt hat, kann man kaum sagen. Die Krankheit hat ihn dazu getrieben und niemand konnte sie aufhalten. Sie waren darauf vorbereitet, dass es so kommen könnte. Einen ersten Suizidversuch hatte Bernd Steinacher am 5. August

„Bernd Steinacher konnte Menschen zusammenführen und ins Gespräch bringen, er konnte gut auch mit den Leuten zusammenarbeiten, die nicht seiner Meinung waren. Er trat für seine Sache ein, glaubwürdig und mit Leidenschaft.“

Professor Dr. Christoph Dinkel



noch abgebrochen. Aber weder ein Klinikaufenthalt, noch die Medikamente, noch alle ärztliche Kunst, noch der dichte Kontakt zu ihm konnten ihn retten. Sie haben um ihn gekämpft als Ehefrau und als Sohn. Aber Sie erreichten ihn nicht mehr, die Krankheit war stärker. Das kräftige bayerische Lachen von Bernd Steinacher wird nicht mehr erklingen.

Geboren wurde Bernd Steinacher im Jahr 1956 in Nördlingen. Er wuchs zusammen mit drei Geschwistern auf. Der Vater war Berufssoldat. 1966 zog die Familie nach Gerstetten auf der Schwäbischen Alb. In Heidenheim legte er sein Abitur ab. Jura studierte der Verstorbene in Würzburg, Lausanne und Tübingen. Nach seiner Promotion über „Staatspflichten unter dem Grundgesetz“ als Assistent am Tübinger Lehrstuhl für öffentliches Recht und Völkerrecht, war Bernd Steinacher zunächst in Tübingen als Referendar, dann als Anwalt tätig. Die weiteren Stationen seiner Laufbahn waren Bauamtsleiter in Balingen, eine Stabsstelle in der Pressestelle des Staatsministeriums und parlamentarischer Berater der CDU-Fraktion. In dieser Funktion arbeitete er am Gesetz für den Verband Region Stuttgart mit. „Wenn ich damals gehnt hätte, dass ich einmal der Verbandsdirektor werden würde, dann hätte ich versucht, einiges im Gesetz anders zu regeln“, hat Bernd Steinacher später schmunzelnd erzählt. Im November 1994 wurde Bernd Steinacher zum Direktor des Verbands Region Stuttgart gewählt. 2002 wurde er durch Wiederwahl in diesem Amt bestätigt.

Bernd Steinacher war die Region, so stand in den letzten Tagen zu lesen. Regionaldirektor war sein Traumjob. Andere, attraktive Angebote konnten ihn nicht davon weglocken. Mit seinem Amt, mit seiner Aufgabe war er in höchstem Maße identifiziert. Er war getrieben von der Vision einer menschlichen Urbanität, von einer umweltgerechten Mobilität, von einem Zusammenleben verschie-

dener Kulturen. Bernd Steinacher empfand eine hohe Verantwortung. Sein Blick reichte dabei weit über die Region Stuttgart hinaus. Er war viel unterwegs in anderen Metropolregionen der Welt und nahm auch international Verantwortung wahr. Bernd Steinacher konnte Menschen zusammenführen und ins Gespräch bringen, er konnte gut auch mit den Leuten zusammenarbeiten, die nicht seiner Meinung waren. Er trat für seine Sache ein, glaubwürdig und mit Leidenschaft.

„WENN ICH DAMALS GEHNT HÄTTE, DASS ICH EINMAL DER VERBANDSDIREKTOR WERDEN WÜRDE, DANN HÄTTE ICH VERSUCHT, EINIGES IM GESETZ ANDERS ZU REGELN“, HAT BERND STEINACHER SPÄTER SCHMUNZELND ERZÄHLT.

Manchmal, so denkt man jetzt, hat ihm dabei die Distanz zu seiner Arbeit gefehlt. Manchmal, so muss man jetzt sagen, hätte er sich lieber zurückziehen und mehr auf sich selbst achten sollen. Das hohe Maß an Identifikation mit der Sache machte ihn angreifbar und empfindlich. Immer schwerer fiel es ihm, politische Auseinandersetzungen von sich selbst und seinem Inneren fernzuhalten. Seine von vielen so hoch geschätzte Sensibilität setzte ihm zu. Es hatte schon früher Phasen in seinem Leben gegeben, in denen Bernd Steinacher mit Schwermut zu kämpfen hatte. Aber sie gingen vorüber. Seit Frühjahr dieses Jahres bekam seine Schwermut Krankheitswert. Die Gefechte der politischen Auseinandersetzung schlugen ihm massiv aufs Gemüt. Bernd Steinacher wusste, dass seine Krankheit ihn seinen Traumjob kosten könnte und das machte seine Lage umso verzweifelter. Er fühlte seine Schwäche und sah schließlich keine Möglichkeit des Weiterlebens.

Der Tod von Bernd Steinacher ist ein schlimmer, ein bitterer Tod. Die Krankheit hat ihn in den Abgrund der Verzweiflung geris-



In einer bewegenden Trauerfeier in der Stuttgarter Stiftskirche nahmen 700 Menschen Abschied von Dr. Bernd Steinacher.

sen. Er selbst sah kein Licht mehr und keine Rettung. Wir, die wir heute von ihm Abschied nehmen, können jedoch eine andere Perspektive auf sein Leben einnehmen. „Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes“, formuliert der Apostel Paulus. Mit einem trotzigem „Dennoch!“ sagen wir heute in Anlehnung an diese Worte: „Nichts kann Bernd Steinacher von Gottes Liebe scheiden, auch nicht seine Verzweiflung, auch nicht sein schreckliches Sterben.“

GOTTES LIEBE HÄLT IHN GEBORGEN, AUCH JETZT. GOTTES LIEBE HÄLT AUCH UNS GEBORGEN. SIE VERBINDET UNS MIT DEM VERSTORBENEN UND UNTEREINANDER.

Die christliche Botschaft von der Liebe Gottes wird ja gerade angesichts des bitteren Todes formuliert. Auch der Gekreuzigte am Schandpfahl auf Golgatha erlebte tiefste Verzweiflung: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, schrie er, bevor er verschied. Die Widerfahrnis der Gottverlassenheit steht am Anfang des christlichen Glaubens. Und damals wie heute gleicht angesichts des schrecklichen Sterbens die Bekundung der Liebe Gottes einem trotzigem „Dennoch!“. Sie geschieht gegen den Augenschein. Sie formuliert eine Perspektive, die jenseits dieser Welt verankert ist. Nichts, auch nicht seine tödliche Verzweiflung kann Bernd Steinacher von Gottes Liebe trennen. Gottes barmherzige Augen sehen sein Leben anders an, als er selbst sich in seiner Not sehen konnte. Gottes barmherzige Hände halten seine Seele auch jetzt, wo sein Körper so geschunden und zerstört ist. Keine Macht, keine Gewalt und auch nicht sein schlimmer und bitterer Tod können Bernd Steinacher von Gottes Liebe trennen. Das hat er so am Ende selbst nicht mehr gefühlt und geglaubt. Aber das können wir für ihn an seiner Stelle glauben. Gottes Liebe hält ihn geborgen, auch jetzt. Gottes Liebe hält auch uns geborgen. Sie verbindet uns mit dem Verstorbenen und untereinander.

Bei Deiner Konfirmation im März, lieber Florian, war Dein Vater noch gesund. In seiner Tischrede hat er damals an einen Gedanken von Theodor Heuss erinnert, nach dem die abendländische Kultur ihren Ausgang von drei Städten und ihren Hügeln genommen hat: von der Akropolis in Athen, die für die griechische Philosophie und Geisteswelt steht, vom Capitolhügel in Rom, von dem unser Recht und die staatliche Ordnung ihren Ausgang nahmen, und von Golgatha, dem Hügel in Jerusalem, auf dem Jesus hingegerichtet wurde. Golgatha steht dabei für den Glauben, dass die Liebe jede Gewalt und alles Scheitern überwindet, Golgatha steht für eine Kultur des Erbarmens und der Gerechtigkeit, die ihren Ursprung in der göttlichen Liebe hat. Dieser abendländischen Kultur fühlte sich Bernd Steinacher zutiefst verbunden und verpflichtet. Die Prinzipien dieser Kultur wollte er in konkretes politisches Handeln, wollte er in Planungen und Entwürfe, in Verkehrswege und Architektur umsetzen. Leben, Arbeiten und die Belange der Umwelt wollte er verantwortlich regeln. Ein hohes Ethos hat ihn dabei getrieben und dieses abendländische Ethos, das war ihm immer bewusst, zieht seine Kraft aus dem Erbe Jerusalems, Roms und Athens.

Athen und die Akademie. In der akademischen Welt Tübingens begann Ihre Geschichte als Paar, liebe Frau Geddert-Steinacher. Sie promovierten dort gemeinsam, Sie über Menschenrechte, er über das Grundgesetz. Auf der Prinzipienebene, so haben Sie erzählt, bestand zwischen Ihnen beiden immer ein hohes Maß an Übereinstimmung, obwohl Sie sich verschiedenen Parteien anschlossen. Der akademischen Welt blieben Sie beide verbunden. Sie liebten das gemeinsame Gespräch, das Funkeln der Gedanken, die Kraft des Geistes und der Erkenntnis. Ihre gemeinsamen Mahlzeiten bestanden oft überwiegend aus Worten. 1983 haben Sie sich kennengelernt 1987 geheiratet. Das sind fast 25 Jahre intensives Gespräch, das Ihnen beiden so viel bedeutet hat.

„Die christliche Botschaft von der Liebe Gottes wird ja gerade angesichts des bitteren Todes formuliert.“

Professor Dr. Christoph Dinkel



10

Rom und Italien. Italien war die zweite Heimat von Bernd Steinacher. Er sprach fließend Italienisch. Von anderen wurde er als „The German with the Italian heart“ bezeichnet. In Italien öffneten sich ihm Türen von alleine, in den Museen Venedigs war er zu Hause. Italien bot ihm die ersehnte Entspannung, und wenn es nicht bis nach Italien reichte, dann entspannte sich Bernd Steinacher in Ihrem kleinen privaten Italien, in Ravensburg.

LEBEN, ARBEITEN UND DIE BELANGE DER UMWELT WOLLTE ER VERANTWORTLICH REGELN. EIN HOHES ETHOS HAT IHN DABEI GETRIEBEN UND DIESES ABENDLÄNDISCHE ETHOS, DAS WAR IHM IMMER BEWUSST, ZIEHT SEINE KRAFT AUS DEM ERBE JERUSALEMS, ROMS UND ATHENS.

Dort konnte er in Ruhe am Kamin sitzen oder Segeln gehen mit seinem Schwiegervater. Überhaupt war Reisen eine der Lieblingsbeschäftigungen Bernd Steinachers, noch an Pfingsten war er mit Dir, lieber Florian, in die USA geflogen, Eure letzte gemeinsame große Unternehmung.

Die italienische Landschaft und Kultur stehen in Bernd Steinachers Leben auch für die Heiterkeit und die Leichtigkeit des Lebens. Und, wir erinnern uns, das Erste, was Sie, liebe Frau Geddert-Steinacher von Ihrem späteren Mann wahrgenommen haben, war sein kräftiges, bayerisches Lachen.

Einige Monate später dann hat er Ihnen bei einer Einladung eine rotgeflamnte Rose als Zeichen seiner Liebe und Verehrung mitgebracht. Es blieb nicht die letzte Rose. Immer und immer wieder brachte er eine solche rotgeflamnte Rose mit, auch noch als er schwer krank war und sonst kaum mehr einen Blick für seine Umwelt hatte. Die letzte seiner Rosen haben Sie nun aufbewahrt und getrock-

net. Heute sind Sie es, die Ihrem Mann rotgeflamnte Rosen zum Abschied auf den Weg geben. Diese Rosen stehen für Ihre Liebe, sie stehen aber auch für die Heiterkeit und das kräftige, bayrische Lachen von Bernd Steinacher.

Jerusalem und das christliche Erbe. Sie stehen für Barmherzigkeit und Liebe, für die Verbindung mit allen Geschöpfen, für die Beziehung zu Gott als dem Ursprung des Lebens. All das darf man ja nicht trennen: die göttliche und die menschliche Liebe, die Liebe zwischen Ehepartnern, die Liebe zwischen Eltern und Kindern, die Liebe zur Natur und den anderen Kreaturen. All das geht ineinander, all das entspringt aus derselben Quelle. „Gott ist die Liebe“, heißt es im 1. Johannesbrief. Gott ist die Liebe, er ist gegenwärtig überall dort, wo Menschen einander lieben, wo sie barmherzig miteinander umgehen, wo sie die Welt verantwortlich gestalten, wo Menschen Rücksicht nehmen auf die Belange der Umwelt und der anderen Kreaturen.

„THE GERMAN WITH THE ITALIAN HEART“

Gott ist die Liebe. Seine Liebe verbindet Lebende und Tote, Gottes Liebe umfängt uns im Leben und im Sterben, selbst dann, wenn wir das selbst nicht mehr fühlen können. Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen. Nichts kann Bernd Steinacher von Gottes Liebe trennen. Gott ist die Liebe. In Gottes Liebe ist er geborgen.

Amen.

*Professor Dr. Christoph Dinkel ist
Pfarrer der Evangelischen Christuskirchengemeinde,
Stuttgart*



Rede als Metrex-Präsident auf der Tagung in Madrid im Mai 2006.

EIN EUROPÄER IM DENKEN UND HANDELN

Der Versuch eines Rückblicks auf Arbeitsschwerpunkte von Dr. Bernd Steinacher

TEXT: DOROTHEE LANG

„Glücklich ist der Bürger, der hier lebt, mit Kultur, Arbeit und Festen“, so die Worte von Dr. Bernd Steinacher an die Festgäste der Welzheimer Heimattage im Juli 2005. Auf Lateinisch grüßte der Regionaldirektor „Stadt und Kastell in Welzheim als Teil des Weltkulturerbes, des Limes.“ Er ging auf das römische Erbe ein, um dann wie selbstverständlich den weiten Bogen zu den aktuellen Standortherausforderungen Europäischer Metropolregionen zu schlagen.

Weiter sagte er: „Handel und Wandel, das Aufblühen der Kultur war nur möglich durch die „pax romana“ durch eine Friedensordnung, die sicherstellte, dass Kaufleute, Künstler, Bauern friedlich und unbehelligt von Räubern und kriegerischen Horden ihr Lebenswerk vollbringen konnten. Dies ist auch heute noch ein ganz wesentliches, nur allzu oft übersehenes Ziel der Europäischen Union, Frieden, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung.“

Dr. Bernd Steinacher war Europäer, im Denken und Handeln – ohne Verklärung, ohne Ideologie, dafür stets der europäischen Wurzeln bewusst und diesen verpflichtet. Er war überzeugt, dass es regionalplanerischer Steuerung für großflächigen Einzelhandel bedarf, um lebendige Ortszentren europäischer Prägung zu erhalten. Er war ebenso überzeugt, dass Investitionen in Infrastruktur, in Großprojekte wie die Neue Messe Stuttgart oder Stuttgart 21 notwendig sind, um im Kräfterennen mit anderen europäischen Regionen nicht den Kürzeren zu ziehen. Und Dr. Steinacher war nicht zuletzt davon überzeugt, dass Metropolregionen ihrer Bedeutung entsprechend einer europäischen (Förder)Politik bedürfen.

„Europa braucht erfolgreiche Metropolregionen, die Metropolregionen brauchen für ihren Erfolg Europa“, so lautete die Kernbotschaft seines Statements vor dem Wirtschafts- und Sozialausschuss in Brüssel im Februar 2004.

Als Präsident des europäischen Metropolen-Netzwerkes Metrex vertrat er während sechs Jahren die Interessen der etwa 50 wirtschaftsstarken Zentren bei Anhörungen und Gesprächen der EU-Kommission und anderen europäischen Institutionen. In dieser Funktion war er auch Botschafter des Verbands Region Stuttgart. Er transportierte die vorbildlichen Strukturen des von ihm etablierten Stuttgarter Modells als Beispiel für „regional governance“.

„EUROPA BRAUCHT ERFOLGREICHE METROPOLREGIONEN, DIE METROPOLREGIONEN BRAUCHEN FÜR IHREN ERFOLG EUROPA.“

Ganzheitliche Regionalentwicklung, wie Dr. Steinacher sie auf planerischem, wirtschaftlichen und kulturellem Gebiet betrieb, war wesentlich inspiriert von der Verpflichtung zu den europäischen Wurzeln. Sie war Antrieb, Überzeugung und Ziel zugleich. Sein Streben, den gesetzlichen Auftrag des Verbands Region Stuttgart zu erfüllen, also die Region



12 Mit dem Spatenstich für die Neue Messe Stuttgart im September 2004 nahm das Projekt Gestalt an.

Stuttgart im nationalen wie internationalen Wettbewerb zu stärken, basierte auf der von ihm formulierten Konzeption der inneren und äußeren Integration.

Innere Vernetzung verfolgte er danach über die realen Verbindungen zwischen Menschen, zum Beispiel die S-Bahn, über Netzwerke im Bereich Wirtschaftsförderung oder über die Freiraumvernetzung. „Ich trete ein für die Region als Einheit der Ideen und Projekte, vor allem aber als Einheit der Menschen“, sagte er im Oktober 2002 vor der Regionalversammlung als er sich um eine zweite Amtszeit als Regionaldirektor bewarb. Auf diesem Weg wollte er im Sinne der von ihm gerne zitierten „Omnibustheorie“ alle mitnehmen.

„ICH TRETE EIN FÜR DIE REGION ALS EINHEIT DER IDEEN UND PROJEKTE, VOR ALLEM ABER ALS EINHEIT DER MENSCHEN.“

Im internationalen Wettbewerb könne die Region Stuttgart nur dann Schritt halten, so die Auffassung von Dr. Steinacher, wenn auch eine äußere Integration betrieben werde, durch so genannte Gateway-Infrastrukturen, also Flughäfen, Messen oder Hochgeschwindigkeitsverbindungen auf der Schiene. Die zweite Seite der äußeren Integration war die Einbindung in europäische Netzwerke über das Brüsseler Büro der Region, über

Projektpartnerschaften und die dauerhafte Mitarbeit in europäischen Netzwerken wie Metrex, Polis oder Eurada.

Dr. Steinacher sah vor diesem Hintergrund in der Neuen Messe Stuttgart eine zentrale Infrastruktur, um im internationalen Standortwettbewerb bestehen zu können. Er war von der Notwendigkeit und Richtigkeit überzeugt und machte sich die Sache von Beginn an zu eigen. Er warb um politische Mehrheiten und vertrat diese gegen noch so lauten und turbulenten Widerstand. Und er bestand, die Mehrheit der Regionalversammlung an seiner Seite wissend, den Klageweg – erfolgreich bis zum Bundesverwaltungsgericht.

Mutig, dialogbereit und standfest hat er sich für die Messe eingesetzt. Er hat im Gemeinderat von Leinfelden-Echterdingen fünf Mal die Planungen verteidigt. Beim Spatenstich für die Neue Messe im September 2004 erinnerte er sich: „Der Stadtrat hat eine Vielzahl kritischer Fragen gestellt und klar Stellung gegen die Neue Messe bezogen. Die Diskussionen waren hart in der Sache, aber sie wurden nicht persönlich, und dafür möchte ich mich auch am heutigen Tage bei den Stadträten von Leinfelden-Echterdingen bedanken.“ Respekt erntete derjenige von Dr. Steinacher, der seine Auffassung überzeugend vertrat

und sich nicht vom Kurs abbringen ließ, auch wenn der Gegenwind etwas luftiger wehte. Für seine Überzeugungen „hinzustehen“, wie er es nannte, war für Dr. Steinacher ein hohes Gut. Er stand hin, ob in der Regionalversammlung, in Bürgermeisterrunden, in Gemeinderäten, bei Podiumsdiskussionen, auf Konferenzen und Tagungen oder in Interviews.

RESPEKT ERNTETE DERJENIGE VON DR. STEINACHER, DER SEINE AUFFASSUNG ÜBERZEUGEND VERTRAT UND SICH NICHT VOM KURS ABBRINGEN LIESS, AUCH WENN DER GEGENWIND ETWAS LUFTIGER WEHTE.

Dr. Steinacher ließ keine Gelegenheit aus, zu werben – auch das ein häufig von ihm gebrauchtes Wort – und zu überzeugen. In der politischen Auseinandersetzung kämpfte er mit der ganzen Kraft seiner Argumente. Unterlegt waren diese mit Detailkenntnissen über lokale und regionale Entwicklungen. Sympathisch, sachlich, fair, humorvoll, immer bereit zum Dialog, niemals abgehoben, aber stets niveauvoll.

Er schaffte es, seine Ideen und Visionen auf griffige Formeln zu bringen. Das „wording“ für komplexe Sachverhalte stimmte, wie man dem heutigen Zeitgeist entsprechend vielleicht sagen würde. „Politik der



Die manchmal etwas sperrigen Inhalte des Regionalplans auf den Punkt zu bringen, gelang bei der Reihe „Raum für Zukunft“ im Frühjahr 2007. Der damalige Chefplaner Dr. Dirk Vallée mit dem Moderator Professor Reschel (Mitte) und Dr. Bernd Steinacher.

Spatenstiche“, „grüne Infrastruktur“, das Bild der Metropolregionen als Dampfloks, die den Zug Europa ziehen, der „atmende Regionalplan“, alles Schöpfungen von Dr. Steinacher. Er beherrschte auch das „Agenda Setting“, um es in der Mediensprache zu formulieren. Dr. Steinacher hatte also die Fähigkeit, Themen zu platzieren, die er als entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der Region Stuttgart ansah. Letztlich ging es ihm um den Ausgleich zwischen den Bedürfnissen der Wirtschaft und denen der Umwelt.

Der Landschaftspark Region Stuttgart, mit dem von Dr. Steinacher initiierten und höchst erfolgreichen Co-Finanzierungs-Programm des Verbands Region Stuttgart, ist dafür ein Beispiel. Im Sinne der Nachhaltigkeit und im Sinne einer weiterhin – auch für Unternehmen – attraktiven Region Stuttgart mussten natürliche Ressourcen geschont und in die Erlebarkeit und Aufwertung der Landschaft investiert werden, so die Grundidee.

MIT BEHARRLICHKEIT UND ALLSEITS BESCHEINIGTER HOHER KOMPETENZ GELANG ES IHM, DIE FINANZIELLEN BELASTUNGEN FÜR DIE REGION STUTTGART DEUTLICH ZU SENKEN.

Ebenso beschäftigte ihn die langfristige Finanzierbarkeit des öffentlichen Personennahverkehrs. Beim regionalen Nahverkehr, den

der Verband Region Stuttgart zu verantworten hat, stemmte er sich erfolgreich gegen allzu harte Kürzungen. Langwierige Verhandlungen zu Fragen der Verkehrsfinanzierung zogen sich vom ersten Arbeitstag an wie ein roter Faden durch seine Amtszeit. Mit Beharrlichkeit und allseits bescheinigter hoher Kompetenz gelang es ihm, die finanziellen Belastungen für die Region Stuttgart deutlich zu senken.

Die drei derzeit größten Herausforderungen, nämlich den demografischen Wandel, die globalisierte Wirtschaft und die weltweite Klimaerwärmung standen für ihn im Mittelpunkt. Darauf sollte der neue Regionalplan Antworten für die Region Stuttgart geben. Dr. Steinacher sprach vom „atmenden Regionalplan“, der auf qualitatives Wachstum setzt, aber auch genug Spielräume für quantitatives Wachstum an geeigneten Stellen beinhaltet. Gerade die Regionalplanung hat immer wieder die Gemüter erhitzt. „Dieser Konflikt ist in der Sache angelegt“, so Dr. Steinacher bei seiner Bewerbungsrede im Jahr 2002. „Überörtliche Planung und kommunale Bauleitplanung werden – wenn sie beide engagiert betrieben werden – immer wieder in Sachkonflikte einmünden. Persönlich war es mir immer ein Anliegen, Streitfälle durch Dialog zu lösen.“ Die Grobsteuerung von Siedlungsentwicklung, von Wirtschaftsförderung und des

Verkehrs müsse sich an dem Lebensalltag der Menschen orientieren, das war das Credo von Dr. Steinacher. Der Verband Region Stuttgart verfüge mit seiner direkt gewählten Regionalversammlung über eine stabile institutionelle Grundlage, die bei europäischen Nachbarn nur selten zu finden sei. Doch Dr. Steinacher sah Optimierungsbedarf.

Der Wunsch nach einer umlageunabhängigen Finanzquelle für die Region gehörte dazu. Von einer Neuorganisation der Zuständigkeiten im regionalen Verkehrsgeschehen ganz zu schweigen.

Der Schlusssatz seiner Bewerbungsrede 2002 lautete: „Dort, wo Menschen regional leben, brauchen wir ein gestärktes regionales Management“. Herr Dr. Steinacher hatte genaue Konzepte und Vorstellungen, wie dies aussehen könnte. „Man muss die Sachen treiben“, war ein häufig von ihm gebrauchter Ausdruck.

„DORT, WO MENSCHEN REGIONAL LEBEN, BRAUCHEN WIR EIN GESTÄRKTES REGIONALES MANAGEMENT.“

Der „Treiber“, der Themen und Projekte anstößt, zielstrebig verfolgt und erfolgreich abschließt, ging mit Engagement, Begeisterung und Kraft ans Werk. ■



Dr. Joachim Pfeiffer MdB
CDU



Harald Raß
SPD



Heinz Kälberer
Freie Wähler



Ingrid Grischtschenko
Bündnis 90/Grüne



Jürgen Hofer
FDP



Ulrich Deuschle
Republikaner



MOTOR, MANN DES AUSGLEICHS UND EIN WUNDERBARER MENSCH

Die Fraktionsvorsitzenden würdigen die Persönlichkeit und das Wirken von Regionaldirektor Dr. Bernd Steinacher



Dr. Joachim Pfeiffer MdB
CDU

DIE PERSONIFIZIERTE REGION

Wir sind vom Tode unseres Regionaldirektors, Dr. Bernd Steinacher, tief betroffen und trauern um diesen einzigartigen Menschen, der uns alle in der persönlichen Begegnung immer wieder beeindruckt hat. Er hinterlässt eine nicht zu schließende Lücke in der Region. Mit Bernd Steinacher verliert die CDU nicht nur einen herausragenden Regionalpolitiker und Vordenker, sondern auch einen wunderbaren Menschen und guten Freund, der über Parteigrenzen hinweg Achtung und Respekt erfahren hat. Wir werden ihn sehr vermissen.

Der promovierte Jurist leitete seit 1994 den Verband Region Stuttgart als Regionaldirektor. In seine Amtszeit fielen wegweisende Entscheidungen wie die Beteiligung an der Neuen Messe und Stuttgart 21. Bernd Steinacher prägte wie kein anderer den Verband Region

Stuttgart in seiner Aufbau- und Entwicklungsphase und drückte ihm mit großer Sachkenntnis und mit Herzblut seinen Stempel auf. Der Christdemokrat hat es immer wieder vermocht, verschiedene und auch gegensätzliche Interessen und Anliegen zu bündeln und miteinander in Einklang zu bringen, er war stets um Ausgleich bestrebt. Aber er konnte auch für eine Sache kämpfen, von deren Richtigkeit er überzeugt war. Dann kämpfte er mit offenem Visier. Bei allem Einsatz für eine Sache wahrte Dr. Steinacher stets den Respekt vor der persönlichen Würde derjenigen, die anders denken.

Er ist buchstäblich in seiner Arbeit und in seinem Amt aufgegangen, Bernd Steinacher war die personifizierte Region. Er war ein offener und humorvoller Mensch, aber auch feinfühlig und sensibel. Ein Mensch, der nicht nur die Freude am Gestalten kannte, sondern auch die Last der Verantwortung spürte. Wir können heute nur erahnen, wie groß diese Last zuletzt für ihn gewesen sein muss.

Bernd Steinacher hat enorm viel für die Region erreicht, vieles hatte er noch vor. Was er geschaffen und auf den Weg gebracht hat, wird weit über seinen Tod hinaus Bestand haben. Der Ausgleich zwischen ökonomischen und ökologischen Interessen war ihm eine Herzensangelegenheit. Die Schaffung einer „grünen Infrastruktur“ mit der Einbettung von Landschaftsparks, eine nachhaltige Regionalplanung und die Weiterentwicklung einer integrativen Verkehrspolitik werden bleiben. Ich denke auch an die Förderung von Sport- und Kulturveranstaltungen, an die großen Erfolge bei der Außendarstellung der Region oder an die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region Stuttgart im Konzert mit anderen führenden Regionen in Europa als Präsident von Metrex. Sein politisches Vermächtnis für eine Region als einheitlichem Lebens- und Wirtschaftsraum wird der CDU in der Region eine Verpflichtung sein.

Er hat im Tod jenen Frieden gesucht, den er zuletzt im Leben nicht mehr finden konnte.



Auf einer Delegationsreise der Regionalversammlung vor dem Weißen Haus in Washington im April 2008.



Unsere tief empfundene Anteilnahme gilt seiner Frau Tatjana und seinem Sohn Florian.



Harald Raß
SPD

GROSSER RESPEKT UND SYMPATHIE

Meine erste Begegnung mit Dr. Bernd Steinacher geht auf eine Diskussion vor mehr als zehn Jahren im Fellbacher Gemeinderat zurück. Er musste sich damals mit manchen Vorurteilen, Vorwürfen und deutlicher Skepsis zum neu geschaffenen Regionalverband auseinandersetzen. Und er hat diese Diskussion glänzend bestanden, Überzeugung für die regionale Idee geschaffen und ganz nebenbei viele abwehrende Meinungen ausgewechselt.

Mit Engagement und Argumentationskraft gewann er viele Menschen nachhaltig für die regionale Idee. Das war eines seiner Hauptziele.

Er war überzeugt davon, dass den Regionen, seiner Region Stuttgart, die Zukunft gehört. Und er wusste diese Überzeugung auch als Person zu transportieren, vielen Widerständen zum Trotz.

Sein Engagement trug weit über die Region Stuttgart hinaus. Seine nationalen und internationalen Aktivitäten resultierten auch aus der Erkenntnis, dass Regionen, die eine hohe Anziehungskraft auf die Menschen und die Wirtschaft ausüben, nicht nur große Chancen im internationalen Vergleich haben, sondern sich auch besonderen Herausforderungen stellen müssen. Nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in sozialer, ökologischer und kultureller Hinsicht. Diese Regionen sollen sich deshalb nicht nur austauschen, sondern sie müssen auch zusammen arbeiten.

Er war enorm fleißig, uneitel, sachorientiert und von hoher Integrität. Er war auf allen Gebieten der Regionalpolitik gleichermaßen zu Hause. Immer ein offener und fairer Gesprächspartner. Aber er war auch sensibel und verletzlich, mehr als wir wissen oder ahnen konnten.

Wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in der Region haben für Dr. Steinacher immer großen Respekt und Sympathie empfunden. Mit ihm sind in der Erinnerung die engagierten, anspruchsvollen, aber immer anerkannten und gewinnbringenden Mühen für die Region Stuttgart und vor allem für die Menschen, die in unserer Region leben – weit über das persönliche Streben nach Glück und Erfolg hinaus – verbunden. Dr. Bernd Steinacher war eine herausragende

Persönlichkeit, mit Weitblick, hohem Sachverstand, nie erlahmendem Engagement – weit über die Grenzen der Region hinaus und über Parteigrenzen hinweg. Umso mehr trifft uns alle sein Tod.

Für sein Leben und sein Wirken gelten ihm der Dank der SPD in der Region Stuttgart und auch mein persönlicher Dank. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Familie.



Heinz Kälberer
Freie Wähler

ANLASS ZUM NACHDENKEN

In zahlreichen Nachrufen wurde Dr. Bernd Steinacher als Motor und engagierter Vorkämpfer für die Region dargestellt. Die Regionalfraktion der Freien Wähler schließt sich dieser Anerkennung an.

Heike Schiller, Regionalrätin der Grünen, hat bei der Trauerfeier eine tief beeindruckende menschliche Ansprache gehalten. Nicht als Regionalrätin, sondern als Freundin der Familie. Dr. Bernd Steinacher war Mitglied der CDU, seine Frau ist bei der SPD.

Für Dr. Bernd Steinacher stand die Sache im Mittelpunkt. Dafür hat er gekämpft. Es



Dr. Steinacher konnte Situationen auch eine heitere Seite abgewinnen, wie hier in der Regionalversammlung.

gab für ihn nicht den politischen Gegner. Ich wünschte mir, dass Dr. Bernd Steinacher über seinen Tod hinaus immer mal wieder für die Politik Anlass zum Nachdenken gibt. Darüber, dass es um die Bürger, um die Sache, um die beste Lösung geht und nicht um den politisch „Andersgläubigen.“



Ingrid Grischtschenko
Bündnis 90/Grüne

EIN „SCHWÄBISCHER EUROPÄER“

Grüne Infrastruktur ist so wichtig wie die graue Infrastruktur“, wie oft hat er das gesagt – feststellend, erklärend, mahnend. Er übersetzte den Begriff green infrastructure und erfand ihn neu für seine, für unsere Region. Steinacher addierte die Grünflächen zu einem Netz und setzte sie ins Verhältnis zur grauen Siedlungsfläche. Die offenen Flächen des Landschaftspark sollten so viel wert sein wie die versiegelten – auch finanziell den Ausgaben für die neue Messe gleichgestellt.

Die regionale Ebene bekommt und bekam erst Gewicht durch die Regionalversammlung und den Chef der Verwaltung. Er hat den Regionalplan hinausgetragen in die Mehr-

zweckhallen der Kommunen und ihn geduldig erläutert: Einzelhandel in die Ortskerne und nicht in die Gewerbegebiete am Rand; Busse und Bahnen als solidarisch finanziertes Paket für die komplette Region; Siedlung vorrangig entlang der Schiene; interkommunale Zusammenarbeit den Egoismen vorziehen.

In der polyzentralen Region Stuttgart, mit ihren allein 14 Mittelzentren stellte sich für Steinacher das klassische Stadt/Umland-Problem nicht. Vielmehr galt die Gleichung: ES + BB + WN + LB + GP + S = VRS. Die fünf Landkreise plus die Landeshauptstadt, welche keinem Kreis, jedoch der Region angehört, bilden den Verband Region Stuttgart. Sie sind durch Mobilitätsstränge und Grünzüge untrennbar miteinander verbunden und sind Deutschlands einmaliges Beispiel für eine demokratische Organisation gerade auch der regionalen Ebene. Unser erster Regionaldirektor war sechs Landräte auf einmal und noch dazu ein schwäbischer Europäer.

Erfolgreiche regionale Zusammenarbeit wird in ganz Europa mit dem Namen Steinacher verbunden. Als Präsident der europäischen Ballungs- und Großräume (Metrex) trug er die regionale Idee weit über Baden-Württemberg hinaus und wurde als anerkannter und ausgemachter Könner bestätigt. Was der Regionalversammlung bleibt: Seine Verdienste gegenwärtig zu halten und in die Zukunft hinein

weiter zu entwickeln. Mehr Region wagen – das wäre in seinem Sinn.



Jürgen Hofer
FDP

DIE REGION NÄHER ZU DEN MENSCHEN BRINGEN

Wir trauern um einen weitsichtigen und brillanten Verfechter der regionalen Idee“, hat Regionalpräsident Thomas S. Bopp zum Tode von Dr. Bernd Steinacher formuliert. Besser und treffender lässt sich die Rolle, die der Regionaldirektor für den Verband Region Stuttgart in den letzten 14 Jahren spielte, nicht beschreiben.

Vordenker, Motor, Steuermann für die Region Stuttgart – das sind die Rollen, die ihm zugeschrieben werden und die er in diesen Jahren auch tatsächlich ausgefüllt hat. Und ganz sicher trifft auch zu, dass Dr. Bernd Steinacher die Entwicklung des Regionalverbands von Beginn an entscheidend mitgeprägt hat.

Dr. Bernd Steinacher ist „eins geworden mit der regionalen Idee“, hat Regionalpräsident Bopp formuliert. Wir haben ihn dabei nicht nur als einen Menschen erlebt, der gerne die



Aufmerksames Auszählen der Stimmzettel bei der Wahl des Vorsitzenden im Januar 2007.



Dinge vorangetrieben hat und dabei durch- aus seinen eigenen Kopf hatte. Wir haben ihn auch als einen Partner empfunden, der auf Ausgleich bedacht war, die Interessen aller im Auge hatte und der in der Lage war, pragmatische Kompromisse entsprechend der Bedürfnisse der Menschen zu schließen.

Kein Verwalter, sondern ein Gestalter – das wird eine Eigenschaft sein, an der sich auch der Verband in Zukunft messen lassen muss: Wir werden auf vielen Feldern dieses Moment des Ausgleichs benötigen, die Eigenschaft des Regionaldirektors in einer Veranstaltung in einer Stadt oder Gemeinde konsequent aber freundlich aufzutreten, hinter sich den Regionalplan an der Wand, vor sich Bürger, Gemeinderäte, Bürgermeister oder Oberbürgermeister – konzentriert in der Aufgabe, den Rahmen so auszufüllen, dass den Interessen der Menschen Rechnung getragen wird.

In Situationen wie diesen wird gerne der Begriff „Vermächtnis“ gebraucht. Wir möchten lieber von Erbe sprechen: Dr. Steinacher hinterlässt uns einen Verband, der von der Verwaltungsseite her glänzend aufgestellt ist. Er hinterlässt uns aber auch als Erbe, dass dieser Verband bürger-, besser: menschnah sein muss. In seinem Sinne weiter zu arbeiten, heißt, die Region näher zu den Menschen zu bringen und den Menschen das Gefühl zu geben, dass ihnen die Region etwas bringt. Das

wollte Dr. Bernd Steinacher. Und das sollten wir alle zusammen, die die Arbeit weiterfüh- ren, in seinem Sinne auch weiter als unser aller Ziel betrachten.



Ulrich Deuschle
Republikaner

INTEGRE INTEGRATIONSFIGUR

Der überraschende Tod von Regionaldirektor Dr. Bernd Steinacher hat bei der Regional- fraktion der Republikaner tiefe Betroffenheit ausgelöst. Der Verstorbene war eine inte- gere Persönlichkeit und hatte immer ein offenes Ohr. Der Umgang mit ihm war von gegenseitigem Respekt gekennzeichnet. Als Regionaldirektor war er auch immer für un- terschiedliche politische Anschauungen offen und strebte einen Ausgleich der Interessen an. Er versuchte auch berechnete Anliegen unse- rer Fraktion in eine Gesamtlösung einzube- ziehen und widerstand Diskriminierungsver- suchen Dritter. Mit enormen Einsatz setzte er sich für die Belange der Region ein, wur- de zum „Kümmerer“ der regionalen Sache, zur Integrationsfigur des Verbandes Region Stuttgart und der ganzen Region.

Mit dem Namen Dr. Steinacher werden immer Projekte, wie Fildermesse, Stuttgart 21, Aus- bau der S-Bahn, Fortschreibung des Regional- plans und „grüne Infrastruktur“ verbunden bleiben. Den Klimawandel und die damit zusammenhängenden Herausforderungen hat er schon sehr früh zur Kenntnis genom- men und in regionale Politik umgesetzt. Ganz besonders am Herzen lagen dem sprachlich Versierten die Kontakte zu anderen Metropol- regionen, sodass seine Wahl zum Präsidenten von Metrex fast zwangsläufig kam. Mit dem Brüsseler Büro der Region hatte er ein Gestaltungsinstrument, um sich aktiv an der Umsetzung der Lissabon-Strategie, die EU bis 2010 zum Technologieraum Nr. 1 zu machen, zu beteiligen.

Eine solch erfolgreiche und kompetente Persönlichkeit, wie Dr. Steinacher, mußte sich fast zwangsläufig die Gegnerschaft verschie- dener Personen und Institutionen zuziehen, die auch vor persönlichen Angriffen nicht zurückschreckten. Maßlose Stellungnahmen zur Finanzierung des Nahverkehrs und zur Fortschreibung des Regionalplans sind an dieser Stelle zu nennen.

Der Regionaldirektor war am Ende dem Druck der Regionsgegner allein ausgesetzt. Es war leider nicht gelungen, beizeiten einen Schutz- schild aufzubauen. Die Regionalfraktion „Die Republikaner“ wird Dr. Bernd Steinacher ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Die Mitglieder der Regionalversammlung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbands Region Stuttgart trauern um



Dr. Bernd Steinacher

Regionaldirektor

* 18.12.1956

† 25.09.2008

Dr. Bernd Steinacher hat den Verband Region Stuttgart seit dessen Gründung vor 14 Jahren als Regionaldirektor geleitet und geprägt. Sein integratives Wirken hatte zum Ziel, die vielfältige Region Stuttgart zu einer starken Einheit von Menschen und Ideen werden zu lassen. Er hat es verstanden, für einen zukunftsfähigen Kurs der Region Stuttgart zu werben und zu begeistern. Er hat die Interessen der Region Stuttgart stets engagiert vertreten und deren Position national und international gestärkt.

Wir trauern um einen weitsichtigen, brillanten Verfechter der regionalen Idee und um einen aufgeschlossenen, humorvollen Vorgesetzten. Wir werden Dr. Bernd Steinacher als sympathischen und aufrichtigen Menschen in Erinnerung behalten.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Familie und den Angehörigen.

Für die Regionalversammlung:

Thomas S. Bopp MdL
Vorsitzender
Verband Region Stuttgart

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Silvia Weidenbacher
Vorsitzende Gesamtpersonalrat
Verband Region Stuttgart

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 1. Oktober 2008, 15.30 Uhr, in der Stiftskirche, Stiftsstraße 12, Stuttgart, statt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband Region Stuttgart
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart
info@region-stuttgart.org
www.region-stuttgart.org

V.i.S.d.P.

Leit. Techn. Direktor für Planung
Thomas Kiwitt

Redaktion

Dorothee Lang (LA)
Telefon: 0711/227 59 11
Telefax: 0711/227 59 70

Autoren dieser Ausgabe

Extern: Professor Dr. Dinkel
Intern: Thomas S. Bopp MdL

Erscheinungsweise

Vierteljährlich im Januar, April,
Juli und Oktober

Verteilung

Funktionsträger und Abgeordnete in
Bund, Land, Region, Kreisen, Städten
und Gemeinden; interessierte Behörden,
Verbände und Einrichtungen; Medien;
Stadtbüchereien

Weiterer Versand und Aufnahme in
den Verteiler auf Anfrage.

Konzeption und Gestaltung

www.jungkommunikation.de

Druck

röhm typofactory Marketing GmbH,
Sindelfingen
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Titelfoto

Foto: Frank Eppler

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion oder des Verbands Region Stuttgart entsprechen. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung, z.B. Vervielfältigung, Verbreitung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen, unterliegt den Grenzen des Urheberrechtsgesetzes und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers gestattet.

TIEFES MITGEFÜHL VON HELSINKI BIS ROM

Den Verband Region Stuttgart erreichten Trauerbekundungen aus nah und fern (2)

Kollegen aus der Planungsabteilung des **SÄCHSISCHEN STAATSMINISTERIUMS** formulierten: „Der Verband Region Stuttgart ist für uns stets ein Symbol innovativer Regionalplanung und – entwicklung in Deutschland und darüber hinaus, auch im Kontext Europäischer Metropolregionen. Mit dem erfolgreichen Wirken Ihres Verbandes war für uns auch das Tun und die Ausstrahlung von Herrn Dr. Steinacher verbunden.“

Ihr tiefes Mitgefühl bezeugen auch die Mitglieder von Metrex, allen voran der Generalsekretär **ROGER READ**: „Dr. Steinacher genoss aufgrund seiner persönlichen Qualitäten, seines großen Engagements im öffentlichen Dienst und bezüglich seiner europäischen Ideale das größte Ansehen bei Metrex. Er war uns sowohl ein Freund als auch ein Kollege und wir alle empfinden einen großen persönlichen und kollektiven Verlust“.

Weitere Kondolenzschreiben erreichten Metrex aus Helsinki, Zaragoza, Rom, Den Haag, von der Region Piemont, aus Moskau, Glasgow und Amsterdam. Übereinstimmend hoben die Verfasser die fachlichen Qualitäten von Dr. Steinacher hervor, ebenso wie dessen menschlich angenehme und umgängliche Art. Sie schildern Begegnungen und Erlebnisse mit Dr. Bernd Steinacher, der sechs Jahre lang Präsident des europäischen Netzwerks Metrex war.

Ein Vertreter der Französischen Region **ÎLE DE FRANCE** schrieb: „Jeder von uns wusste seine außergewöhnlichen menschlichen, beruflichen und politischen Qualitäten zu schätzen. Er personalisierte die Qualität und den Reichtum des Netzwerkes Metrex und sein Verlust wird unersetzbar sein.“ Sein Kollege formulierte ergreifend: „Metrex ist jetzt ein Waise.“

Aus **ROTTERDAM** erreichten Metrex folgende Zeilen: „Es ist ein großer Verlust für Metrex und für die Menschen, die ihn kannten. Obwohl ich ihn nur von der einen Woche kannte, in der wir im letzten November in Shanghai waren, war ich beeindruckt von seinen Gedanken und Ideen und natürlich von seiner Warmherzigkeit, seinem Humor und seiner Begeisterung.“

Der Direktor von **GRAND LYON** stellte die Verdienste Dr. Steinachers heraus: „Dank ihm sind vertrauensvolle Beziehungen zwischen Stuttgart und Lyon entstanden.“

Auch in den USA wird um Dr. Bernd Steinacher getrauert, wie **MARK GIBB**, Generaldirektor der Northern Virginia Regional Commission, darlegte. „Keine Worte können die tiefe Verzweiflung beschreiben, die wir alle durch den Verlust dieses bemerkenswerten Mannes fühlen. Er war ein wahrer Fachmann, ein Mentor und ein enger Freund. Viele gewählte Mitglieder der Northern Virginia Regional Commission haben mich diese Woche angerufen, um ebenfalls ihr Beileid auszudrücken.

Er wird von vielen vermisst werden, nicht nur in Deutschland, sondern auch in den USA. [...] Es ist unsere aufrichtige Hoffnung, dass die Zeit und die Erinnerungen uns helfen werden, das Leid unserer Trauer zu mildern, und dass es für Sie tröstlich ist zu wissen, dass andere, uns jenseits des Atlantiks eingeschlossen, Ihren Verlust teilen.“

„ MIT DER SCHAFFUNG DES VERBANDS REGION STUTT GART IST IN DEN LETZTEN 10 JAHREN MANCHES GESCHEHEN. [...]. DIESE ANSÄTZE SIND RICHTIG, ABER UNTER DER ÜBERSCHRIFT: ‚DIE ORGANISATION DER ÖFFENTLICHEN HAND MUSS SICH AN DEN LEBENSVERHÄLTNISSEN DER MENSCHEN ORIENTIEREN‘, NICHT ZU ENDE GEFÜHRT.“

Dr. Bernd Steinacher anlässlich der Diskussion zum Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Stuttgart am 1. März 2005.